

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821

22.5.1821 (Nr. 141)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 141.

Dienstag, den 22. Mai.

1821.

Baden. (Offenburg.) — Baiern. (Würzburg.) — Mecklenburg: Schwerin. — Sachsen: Weimar. — Württemberg. (Ständeverammlung.) — Frankreich. (Pairs- und Deputirtenkammer.) — Oestreich. — Portugal. — Spanien. (Cortes.) — Türkei.

Baden.

Offenburg, den 19. Mai. Bei der heute dahier vorgegangenen feierlichen Wahlhandlung ist Hr. Dominikus Hog, Stadtrathsverwandter und Stadtverrechner dahier, an die Stelle des nach dem Loos ausgetretenen hiesigen Hrn. Oberbürgermeisters Gottwald, als Abgeordneter der Stadt Offenburg in die zweite Kammer der Landstände gewählt worden.

Baiern.

Würzburg, den 18. Mai. Gestern Abends sind Sr. Kön. Hoh. der Kronprinz wieder im besten Wohlsyn in hiesiger Residenz eingetroffen.

Mecklenburg: Schwerin.

Schwerin, den 14. Mai. Der jüngste Prinz unser verehrten Großherzogs, Herzog Adolph Friedrich, ist mit Tode abgegangen. Er war stets kränklich, und vor einigen Jahren zur kathol. Religion übergegangen. Er war geboren am 18. Dez. 1785.

Sachsen: Weimar.

In Hamburger Zeitungen liest man: Die großherzogl. weimarische Regierung hat sich, dem Vernehmen nach, veranlaßt gesehen, das Augenmerk auf mystisch, obscurantische und sektirische Umtriebe zu richten, die in den Städten Salze, Ilmenau, Jena und Weimar statt finden, und die mit den Seeburger und Baseler Traktatengesellschaften in engem Verhältnisse stehen sollen. Vermuthlich wird zu seiner Zeit etwas Näheres darüber verlauten.

Württemberg.

Stuttgart, den 21. Mai. In der (165.) Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 19. d. brachte der Justizminister, in Begleitung des Obertribunalraths von Schwab, im Namen der Regierung einen Gesetzentwurf über die Erhöhung und Regulirung der Sporteln

ein. Die Kammer beschloß, sogleich eine Kommission zu dessen Begutachtung zu wählen. In dieselbe wurden gewählt: Freiherr von Gaisberg mit 53, Griesinger mit 48, Volley mit 31, Umland mit 27, von Seeger mit 27 Stimmen. Freiherr von Werneck verlas sodann im Namen der Kommission den Entwurf einer Adresse in Beziehung auf die Verhandlungen wegen eines Handelsvereins in Darmstadt. Die Kammer genehmigte denselben nach unbedeutenden Abänderungen. Hierauf erstattete die Finanzkommission Bericht über die angebotene Verwilligung in Beziehung auf Errichtung eines Veterinärinstituts, und trug in Folge der neuerlich erhaltenen Aufklärungen und Erörterungen darauf an, die Kosten der Einrichtung von den Grundstoffsgebern zu bestreiten, und für den laufenden Bedarf die Summe von 2800 fl. zu verwilligen. Die Kammer entschied mit 65 gegen 10 Stimmen, daß der Gegenstand noch in der heutigen Sitzung berathen werden sollte. Sodann beschloß die Kammer, die von Sr. Maj. dem Könige zugesicherte Unterstützung des Instituts mit unterthänigstem Danke anzunehmen. Die Frage: soll zur Deckung der ersten Kosten für die Einrichtung die Summe von 13,000 fl. auf den Grundstof verwilligt werden? wurde mit 71 Stimmen gegen 2 bejaht. Die Frage: sollen zur Bestreitung des jährlichen Aufwandes außer den von Sr. Maj. zugesicherten 1200 fl. noch 3000 fl. verwilligt werden? gieng mit 78 gegen 3 Stimmen durch. Der Kommissionsantrag, daß die Kammer zwar für die nähere Einrichtung keine Vorschläge machen, jedoch aber die Voraussetzung aussprechen soll, daß die Belohnungen der Lehrer als Remuneration, nicht aber als Besoldungen gereicht würden, woraus bleibende Ansprüche erwachsen könnten, wurde einstimmig angenommen. Endlich wurde beschlossen, daß in der Adresse der vom dem Abgeordneten Umland und Freiherrn von Gaisberg ausgedrückte Wunsch ausgehoben werden soll, daß die Erziehung einer gewissen Anzahl von Waisenknaben im dem landwirthschaftlichen Institut zu Hohenheim nicht durch eine für diese neue Anstalt zu verwendende Ersparniß gefährdet werden möchte.

Frankreich.

Paris, den 18. Mai. Unter den in der gestrigen Sitzung der Pairskammer abgehörten Zeugen in der bekannten Verschwörungssache war auch der Marschall Herzog von Ragusa. Einer der Angeklagten, Dumoulin, behauptete, daß derjenige, der ihn zu verführen gesucht, und wahrscheinlich ein Spion der Regierung gewesen sey, ihn unter anderm habe glauben machen wollen, der Marschall sey ein geheimer Anhänger der Verschwornen. Die Antwort des Marschalls war ein mitleidiges Lächeln. — Die Deputirtenkammer hat gestern, nachdem sie die Berichtserstattungen wegen Lyon und Dünkirchen, und dann noch einige Redner über den die Gaislichkeit betreffenden Gesetzentwurf angehört hatte, die Diskussion über diesen Entwurf für geschlossen erklärt. Heute wird der Berichtsersteller, de Bonald, eine kurze Uebersicht des bisherigen Gangs und dermaligen Stands der Sache geben, worauf die Abstimmung über die einzelnen Artikel des Entwurfs beginnen wird.

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen gestern zu 83 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1560 Fr.

Oesterreich.

Wien, den 15. Mai. Ihre kais. Hoheit die Frau Erzherzogin Henriette (geborne Prinzessin von Nassau-Weilburg), Gemahlin Sr. kais. Hoh. des Erzherzogs Karl, sind gestern Morgens zwischen 3 und 4 Uhr von einem gesunden Erzherzoge glücklich entbunden worden.

Portugal.

Unter den zu Ende vor. Mon. aus Brasilien in Lissabon angekommenen Depeschen befand sich auch eine Depesche des neuen brasilianischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an die Regierung von Portugal, folgenden Inhalts: „Se. Maj. hatten bei Ihrer Abreise von Lissabon, auf Ihr königl. Wort, Versicherung gegeben, daß Sie die alte Hauptstadt der Monarchie wieder mit der Gegenwart Ihrer erhabenen Person beehren würden, sobald der allgemeine Frieden würde hergestellt seyn, und Sie zurückkommen könnten, ohne die Interessen Ihrer Unterthanen und die Würde Ihrer Krone zu gefährden. Der glückliche Augenblick, wo diese Versicherung in Erfüllung gehen kann, ist nun gekommen, und Se. Maj. sind entschlossen, mit der ganzen königl. Familie nach Portugal abzureisen, sobald Ihre königl. Hoh. die Kronprinzessin des vereinigten Königreichs von Ihrer in wenig Tagen zu erwartenden Niederkunft so weit wieder hergestellt seyn werden, daß sie sich im Stande befinden werden, eine Seereise unternehmen zu können.“

Spanien.

Madrid, den 7. April. In der Sitzung der Cortes am 5. d. überbrachte der überseeische Minister eine königl. Botschaft, worin Se. Maj. Ihren tiefen Schmerz

über die Ermordung des Kanonikus Vinuesa zu erkennen geben, und dabei bemerken, daß, wenn diese Greuelthat nicht exemplarisch bestraft, oder gar erneuert werden sollte, es unmdglich seyn würde, dem konstitutionellen System feste Grundlagen zu geben, und die fremden Mächte mit wenig günstigem Auge die Lage Spaniens und die politischen Institutionen, welche es eingeführt, ansehen würden. Der König sagt am Schluß seiner Botschaft, daß er in Person den Geist der Truppen, welchen die Bewachung seines Pallastes anvertraut sey, habe kennen lernen wollen, daß er mit ihnen gesprochen, und alle Ursache gehabt habe, mit den von ihnen geäußerten Gesinnungen zufrieden zu seyn. Der Dep. Urnedo sagte nun, schon früh Morgens sey es notorisch gewesen, daß der unglückliche Vinuesa in seinem Gefängnisse ermordet werden sollte. Er fragte, wie es möglich gewesen, daß die Minister nicht das Mindeste gethan, um diese Greuelthat zu verhindern, und trug auf eine diesfalls anzustellende strenge Untersuchung an. Der Präsident (Cuesta) äusserte den Wunsch, daß die Cortes entscheiden mögten, ob die Minister nicht in Unklagestand zu setzen seyen. Graf Lorenzo erhob sich mit Heftigkeit gegen das Ministerium; er bemerkte, daß nicht bloß in Madrid, sondern in dem ganzen Königreiche das Volk die richterliche Obergewalt sich anmasse, oder vielmehr das Recht, Propositionen zu entwerfen. Er fragte, ob es glaublich sey, daß, wie der anwesende Minister behauptete, das Ministerium das Komplott der Aufseher nicht gekannt, während es keinen Deputirten gegeben, der nicht sichere Anzeigen davon gehabt. Graf Lorenzo trug auf Niederlegung einer Kommission zur Entwerfung einer Antwort auf die königl. Botschaft an, welche Kommission auch auf der Stelle ernannt wurde, und bereits in der folgenden Sitz. (am 6.) Bericht erstattete. Der von ihr vorgelegte Entwurf enthält im Wesentlichen: Die Cortes hätten mit dem größten Schmerze die begangene Frevelthat vernommen; die Regierung sey aber mit der gehörigen Gewalt und den nöthigen Mitteln zur Erhaltung der guten Ordnung ausgerücket; sie seyen Ihrer Seits auf die bloße Ausübung der gesetzgebenden Gewalt beschränkt, und könnten nur das Beispiel der Achtung für die Gesetze geben; die diplomatischen Verhältnisse Sr. Maj. mit den fremden Nationen erlaubten, zu glauben, daß ein einzelner Vorfall ihnen keine ungünstige Meinung von den neuen Institutionen Spaniens einflößen werde. Gen. Quiroga fragte, warum man so viel Aufhebens von der Ermordung eines Privaters mache, während man die Leute, welche zwei konstitutionell gesinnte Soldaten von dem Regiment Sevilla gemordet, noch nicht gestraft, und selbst nicht einmal entdeckt hätte? Der König sey von treulosen, ihm die Wahrheit verbergenden Rathgebern umgeben ic. Graf Lorenzo glaubte mehrere bedeutende Auslassungen in dem Entwurf rügen zu müssen, besonders das Stillschweigen, das über die zahllosen Unordnungen, welche täglich alle größere Städte Spaniens in Schrecken setzten, darin beobachtet

werde. Goffin klagte die Minister an, daß sie dem Könige gerathen hätten, sich nicht mehr dem Volke zu zeigen, und sich bloß an die Truppen zu halten. Er schloß mit dem Antrage, daß eine neue Kommission niedergesetzt werden sollte, um eine andere Antwort an den König zu entwerfen, worin Sr. Maj. die wahren Ursachen des besraglichen Ereignisses und aller der Uebel, welche so schwer auf dem Königreiche lasteten, enthüllt würden, welcher Antrag auch durchgieng.

Die heute hier angekommene Post von Andalusien hat Nachrichten von neuen Unruhen überbracht, welche in dieser Provinz vorgefallen. Zu Cadix und Algesiras hat das Volk die Exilierung oder Einkerkelung mehrerer Personen von Bedeutung gefordert, und die obrigkeitlichen Behörden gezwungen, diesem Verlangen nachzugeben. Unter den Proscribirten befindet sich der Bischof. Unter den Personen, deren Bestrafung zu Algesiras gefordert worden, befindet sich der General J. Odonnel, Bruder des bekannten Grafen de l'Albital.

T ü r k e i.

Im östreich. Beob. v. 15. Mai liest man aus Konstantinopel v. 25. Apr.: Der Enthusiasmus unter den muhamedanischen Bewohnern dieser Hauptstadt ist auf einen hohen Grad gestiegen. Alle Klassen bewafneten sich, seit dem Sultan Mahmud seinem Volke angekündigt hat, daß der Islamismus bedroht sey. Greise, Männer, Jünglinge raunten seit einigen Wochen mit Waffen aller Art umher. An Erzfessen konnte es unter solchen Umständen leider nicht fehlen. — Im Laufe der vorigen Woche sind gegen 8000 Mann Truppen von allen Wafengattungen nach dem schwarzen Meere abgegangen, um zu den Heeren der Pascha's zu stoßen, welche die Ruhe in den Fürstenthümern herzustellen befehligt sind. — Am Tage ihres Ausmarsches wurden der jüngsternannte Pfortendolmetisch, Beyfode Konstantin Morusi, und mehrere angefehene Kaufleute enthauptet. Andere aus den untern Volksklassen wurden an den Fenstern und Thüren ihrer Wohnungen längs dem Bosphor aufgehängt. — Am 21. d. hielt der neue Großwesir, Benderli Ali Pascha, seinen Einzug zu Konstantinopel. Tags darauf wurde der griechische Patriarch, nach abgehaltenem Gottesdienste, von den Wachen ergriffen, in die Gefängnisse des Vostandschi Baschi gebracht, und um 5 Uhr Nachmittags an der Pforte des von ihm bewohnten Patriarchalgebäudes aufgehängt. Sechs höhere Geistliche theilten das Loos ihres Oberhirten. Der Patriarch, so wie auch der Pfortendolmetisch, werden in den Tafeln, welche bei ihren Leichnamen lagen, des Verraths und der Theilnahme an den Verschwörungen angeklagt. Dampfer Schmerz hat sich aller Gemüther bemächtigt. — Die Dämpfung der in der Halbinsel Morea ausgebrochenen Unruhen scheint die Pforte jetzt sehr zu beschäftigen. Vor dem Arsenal liegen drei Linien-schiffe, eine Drigg und eine Korvette. Ein Linien-schiff, drei Fregatten und eine Korvette liegen im Kanal zwis-

chen Beschiktasch und den Schloßern des Bosphors vor Anker. — Am 21. d. wurde Stavrakhi Aristachi, früher Agent des Hospodars der Wallachei, als Pfortendolmetisch mit dem Ehrenkafan bekleidet. Seine Anstellung soll jedoch nur provisorisch seyn.

Die neueste allg. Zeitung enthält Folgendes aus Wien v. 14. Mai: Die heutigen Briefe aus Konstantinopel, vom 25. April, machen eine traurige Schilderung von der dortigen Lage der Dinge. Die Hinrichtungen der angefehensten Griechen dauerten mit einer, bis jetzt unerhörten Stenget fort, und nur wenigen Familien war es, gleichsam durch ein Wunder, gelungen, bei Nacht zu entfliehen. Der ernstliche Zustand der Griechen in Morea und auf den Inseln des Archipelagus hat den Fanatismus der Türken bis auf den höchsten Grad gesteigert, und der blutgierige Pöbel überläßt sich den schrecklichsten Ausschweifungen gegen alle wehrlosen Christen. Die Pforte verfährt mit einer unerbittlichen Grausamkeit, wie man sie in den osmannischen Annalen seit Jahrhunderten nicht mehr kennt. Am Ostersonntag, den 22. April, als der 74jährige Patriarch von Konstantinopel, Gregorius, eben das feierliche Hochamt im Patriarchat halten wollte, wurde er auf Befehl des Großherrn ergriffen, und an der Schwelle des Tempels aufgehängt; eine Todesart, die in den Augen aller Griechen die schmachvollste ist, und daher ungeheure Erbitterung erregen muß. Sämmtliche Erzbischöfe und Bischöfe, welche sich wegen des Osterfestes in der Kirche befanden, wurden theils eingekerkert, theils hingerichtet. Die versammelte Gemeinde flüchtete sich aus der Kirche in die benachbarten Häuser der Geistlichen; allein viele wurden von dem aufgebrauchten Pöbel ermordet. Das grausame Schicksal des Patriarchen scheint um so weniger verdient, als derselbe erst am 21. März den Fluch und Kirchenbann gegen alle Griechen, welche sich dem türkischen Joch entziehen wollten, feierlich in der Patriarchalkirche verkündet hatte. Zu dem diesfalls erschienenen Bannbriefe hatte er sich, wahrscheinlich dazu gezwungen, des heiligen Evangeliums bedient, um den Christen begreiflich zu machen, daß ihre türkische Obrigkeit von Gott eingesetzt sey. Ueber den Beweggrund der Hinrichtung des Patriarchen war übrigens noch nichts Näheres bekannt; allein da der Bischof Nikolaus von Tripoliza, auf der Halbinsel Morea, Anführer der dortigen in Aufstand begriffenen Griechen und Mainotten, ein Bruder des gemordeten Patriarchen ist, so glaubt man, die Pforte habe deshalb Verdacht gegen diesen ehrwürdigen Greis geschöpft. Aber gewiß ist, daß diese Hinrichtung die höchste Verzweiflung der Christen in ganz Griechen-land zur Folge haben wird. Bemerkenswerth bleibt es übrigens, daß alle griechischen Bischöfe, welche den besannenen Bannbrief gegen die empörten Griechen mit unterschrieben hatten, nun in Kerker schmachten, und wahrscheinlich das Loos des Patriarchen theilen werden.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

| 21. Mai | Barometer | Thermometer | Hygrometer | Wind | Witterung überhaupt. |
|-----------|---------------------|------------------|------------|---------|---------------------------|
| Morgens 7 | 27 Zoll 11,8 Linien | 5,9 Grad über 0 | 56 Grad | Nordost | früh heiter, bald Trübung |
| Mittags 3 | 27 Zoll 11,0 Linien | 15,0 Grad über 0 | 55 Grad | Nordost | etwas heiter |
| Nachts 11 | 27 Zoll 10,5 Linien | 9,0 Grad über 0 | 50 Grad | Nordost | heiter |

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 24. Mai (mit allgemein aufgehobenem Abonnement — zum Vortheil des Hrn. Regisseur Brandt): Die Räuber, Lauerpiel in 5 Akten, von Schiller. — Hr. Regisseur Brandt, Karl Moor.

Karlsruhe. [Afford-Lieferungs-Verfeinerung von Farb u. Ingredienzien.] Da der Lieferungs-Afford obbesagter Ingredienzien mit Ablauf d. M. zu Ende geht, so wird die Lieferung derselben, für das Großherzogliche Zeughaus, für den Zeitraum vom 1. Jun. d. J. bis ultimo Mai 1822, im Wege der Abstreichverfeinerung, salva ratificatione, wieder in Afford gegeben; wozu sich die Liebhaber Dienstag, den 29. d. M., Morgens 9 Uhr, in diesseitigem Bureau einfinden, und die nähern Bedingungen vernehmen wollen.

Karlsruhe, den 25. Mai 1821.
Großherzogliche Zeughausdirektion.
L. v. Fischer, Major.

Jttlingen. [Früchte- und Stroh-Verfeinerung.] Bei der Freiherrl. von Gemmingischen Verwaltung werden bis den 29. Mai, Vormittags 10 Uhr,
3 — 400 Mtr. Dinkel,
200 Mtr. Haber,
100 Mtr. Korn u. Gerste.

so wie ohngefähr 1000 Bund Dinkel- und Haberstroh, im Steigerungswege verkauft; die Liebhaber wollen sich bei unterzeichnetem Verwalter einfinden.

Jttlingen, den 29. Mai 1821.
Grundherrliche Verwaltung.
Hahn.

Eppingen. [Schäferi-Verpachtung.] Mit Verpachtung der mit 400 Stück zu beschlagenden Gemeindschäferei Gemmingen auf weitere 6 Jahre wird bis Montag, den 4. Jun. d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem dortigen Rathhause ein neuerlicher Versuch angestellt werden; wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß Auswärtige sich mit Vermögenszeugnissen auszuweisen haben.

Eppingen, den 27. Mai 1821.
Großherzogliches Bezirksamt.
Wilkens.

Heidelberg. [Bekanntmachung.] Daß der Gewinn der Privat-Versicherungs-Gesellschaften gegen Feuergefahr im Durchschnitt 60 pCt. von der eingenommenen Prämie beträgt, ist jetzt eben so offen eingestanden, als es sich durch Vergleichen mit städtischen und Landesanstalten dieser Art erweisen läßt.

Diese Betrachtung und das lebendige Gefühl des Mangels einer zweckmäßigen National-Anstalt zur Verhinderung unnützer Aufwandes bei Versicherungen, hat die Kaufmannschaften von Erfurt, Gotha, Langensalza, Eisenach und Arnstadt zu dem Entschluß gebracht, unter dem Namen

Versicherungsbank,
eine Anstalt zu gründen, durch welche jeder als Folge der

Bereinigung des deutschen Handelsstandes zur gegenseitigen Selbstversicherung, sich ergebende Nutzen, jedem Antheilnehmenden unmittelbar wieder zufällt. Alle wechselfähige Kaufleute, Fabrikanten, Apotheker und Buchhändler Deutschlands sind zur Theilnahme berechtigt (in so fern sie Mobilien oder Waarenlager zu versichern gedenken — Vaulichkeiten können wegen der schon bestehenden Landes-Assicuranz nicht angenommen werden). Die außerordentlich günstige Aufnahme, die dieses rein-gemeinnützige Unternehmen überall findet, verbürgt sein Gelingen um so mehr, da der Wirkungsbreis dafür so groß ist, als das Bedürfnis einer solchen Anstalt in Deutschland allgemein gefühlt wird.

Ich lade daher die Herren Kaufleute unserer Stadt und Gegend ein, mich baldmöglichst zu unterrichten, mit welcher Summe und zu welcher Zeit sie bei dieser Bank versichern wollen, oder gefällig bekannt zu machen, wann die Posten abgelaufen sind, die sie jetzt noch daran verhindern.

Ausführliche Pläne der Bankverfassung stehen den hiesigen so wie auswärtigen Handelshäusern mit Vergnügen zu Diensten.
Heidelberg, den 21. Mai 1821.

G. L. Rißhaupt,
Agent der Feuer-versicherungsbank für den deutschen Handelsstand.

Bad Rippoltsau. [Anzeige.] Einem verehrlichen Publikum wird andurch bekannt gemacht, daß die durch die neue Fassung der Quelle bewirkte, und von jedermann laut gepriesene außerordentliche Stärke des Rippoltsauer Sauerbrunnens sich bisher ungeschwächt erhalten habe, und bei der herannahenden Kurzeit ihre Wirksamkeit aufs Neue betätigen werde.

Zugleich berichte ich ein verehrliches Publikum, daß, ungeachtet meiner Tochter durch den Tod ihres Gatten, Fawer Strünger, eine starke Stütze entrißen wurde, dieser Verlust doch, wie ich hoffe, keinem Badgast fühlbar werden soll; vielmehr glaube ich mir schmeicheln zu dürfen, daß durch neue bedeutende Anschaffungen noch mehr als in frühern Jahren für die Zufriedenheit der Kurgäste gesorgt sein werde.

J. Ant. Armbruster,
Besitzer.

Aßchaffenburg. [Aufforderung.] Alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des dahier verlebten geistlichen Rath, Georg Ludw. Freiherrn v. Minningen, welcher in einem förmlichen Testament die Armen zu Erben eingesetzt, und Austheilung der Verlassenschaft unter denselben verordnet hat, aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben glauben, werden hiermit aufgefordert, binnen zwei Monaten, a dato, dieselben bei unterfertigter Stelle gehörig anzubringen, und zu bekräftigen, widrigenfalls nach Maßgabe des Testaments vorgefahren wird.

Aßchaffenburg, den 15. Mai 1821.

Königl. Bayer. Kreis- und Stadtgericht.
Reuter, Direktor.

Redakteur: E. A. Lamey; Verleger und Drucker: Phil. Macklot.